

men unterbricht die tiefe heilige Stille.“ Nicht weit davon, an dem rechten oder westlichen Ufer der Rhone, finden wir

Beaucaire, eine aus den engsten, dunkelsten Straßen und himmelhohen Häusern bestehende Stadt, dabei so todt, als wären die Einwohner an der Pest gestorben. Und doch wimmelt sie im Julius so von Menschen, daß nicht alle unterkommen können. Denn um diese Zeit ist hier die berühmte große Messe, welche die Leute weit und breit herbeizieht. Dann vermietben die Einwohner jeden Winkel ihrer Häuser, ihrer Höfe und ihrer Ställe, sogar die steinernen Bänke vor ihren Häusern zu ungeheurer hohen Preisen, und leben das ganze übrige Jahr von dem leichten Verdienst in trügem Müßiggange. Nicht nur aus allen Gegenden von Frankreich, auch aus der Schweiz, Italien, Deutschland und Spanien strömen die Fremden herbei, und vor den Thoren wird dann auf einer Wiese eine zweite Stadt mit Geschwindigkeit aus Brettern aufgebaut, die auch ordentlich Straßen und Plätze hat. Jeder Artikel hat in der Messe seinen bestimmten Ort. Hier stehen in langen Reihen die Marsellier mit ihrer Seife und ihren Korallen; dort die Kaufleute von Montpellier mit Liqueuren und wohlriechenden Wassern; in einer andern Straße werden nur getrocknete Früchte, als Feigen, Datteln, Rosinen, verkauft; in einer noch andern sieht man nichts als Knoblauch und Zwiebeln, die künstlich aufgethürmt sind; und auf der Wiese suchen Seiltänzer, Kunstreiter, Marionettenspieler, Hunde-Komödianten u. s. w. das Publicum zu unterhalten. Sogar bis auf den Strom breitet sich die Messe aus. Große Flosse bilden dann schwimmende Inseln, die mit Holzwaaren bedeckt sind. „An allen Ecken wird gekocht, gebraten, geschrien, gesungen, geprügelt; alle Sprachen tönen durch einander, alle Arten von Volkstrachten bilden das bunteste Schauspiel. Erst Abends wird einige Ruhe; die Menge verliert sich zu den Schenswürdigkeiten, zu den Eisbuden, den Kaffeehäusern, bis zur Nacht. Dann versammelt sich wieder alles auf den Tanzplätzen; jede Landsmannschaft hat ihren eigenen Ort, wo sie beim Schalle der Musik die Tänze ihres Landes aufführt.“ So dauert es 8 Tage fort; dann kehrt alles wieder in die Heimath zurück.

8. Provence

bildet den südöstlichsten Winkel von Frankreich, im Osten von den Alpen, im Westen von der Rhone, im Süden vom Meere begrenzt, ein herrliches, warmes, gesegnetes Land. An Obst und besonders den schönsten Südfrüchten, Wein, Del u. a. ist es ungemein reich. Das Provençeröl und die Prä-